

sterbenden Helben, der vergifteten Ferdinand an der Seite der vergifteten Louise. Er ist eben im Sterben begriffen und ist sich bewußt, auf der Höhe jener Aufgabe zu stehen und diesen traurigen Abschluß seiner Laufbahn vollkommen zur Geltung zu bringen. Da, statt dem unglücklichen Major ruhig sterben zu lassen, denkt das höhere Publicum, nämlich das ewig weibliche, nur an den Abschluß der Vorstellung, an Gebränge, an die harrende Jungemagd, und klapp! klapp! fallen die Sätze, man erhebt sich geräuschvoll, man nimmt laut und heiter Abschied, scheltet den Diener, der den Kiss me wick vergessen, — und Ferdinand ist noch nicht todt! Klapp! klapp! fallen noch ein Duzend Sätze der Parterrelogen und der im ersten Rang, und eben als Ferdinand hinsinkend flüstert: Laßt mich an diesem Altar sterben! hört man draußen im Corridor die Stimme einer Madam erschallen: „Schon wieder? Na warte nur, ich sag's meinem Mann, du ziehst zum Ersten!“
H. B.

Omnibus - Linie Neuschönefeld — Leipzig — Gohlis.

(Eingefandt.)

Die längst gewünschten und benötigten Omnibusfahrten von und nach benachbarten Dörfern Leipzigs haben zur allgemeinen Befriedigung begonnen und werden sich für die Unternehmer als nützlich erweisen. — Obgleich nun nicht mit einemmale alle dem Publicum in und bei Leipzig nothwendigen Linien befahren werden können, ist es doch auffallend, daß von einer derselben — noch gar nicht als im Werk die Rede gewesen ist. — Schreiber d. s. meint damit die Linie Neuschönefeld — Leipzig, welche bequem mit der kürzlich in diesem Blatte empfohlenen Linie Gohlis — Leipzig verbunden werden könnte. — Genau bekannt mit dem lebhaften Verkehr zwischen Neuschönefeld und Leipzig pr. Fiaker, sei hier nur unter andern der vier Etablissements in Neuschönefeld: der Herren Wähler & Bohnitz — Gebr. Kobrah — Pommier — und Schoene & Großer — der zahlreichen Bevölkerung von Neuschönefeld und Volkmarzdorf (über 7000), und der die Fahrten benutzenden Bewohner und Besucher von Altshönefeld, Neu- und Altfelkerhausen, Gering u. gedacht.

Hoffentlich wird der Omnibus-Verein Gefagtes bereits in Erwägung gezogen haben und bald etwas darüber verlauten lassen.

Verschiedenes.

Eine Feuerwehrrzeitung erscheint vom 1. October an in Stuttgart und kündigt sich mit folgenden Worten an:

Wer vor noch nicht ferner Zeit die Unordnung und Verwirrung gesehen hat, welche bei jeder größeren, ja sogar kleineren Feuerbrunst stattfand, wie die aufgebundene Mannschaft mühsam in Reih und Glied zu bringen war und häufig kopflos durcheinander rannte, wie jeder Unberufene rathen und befehlen und Keiner gehorchen wollte, wie die mit dem officiellen Commando Beauftragten von einem zweckmäßigen Lösungsverfahren oft nicht den mindesten Begriff hatten, und daher die widersinnigsten Befehle erteilten, wie Vieles an Gebäuden, Geräthschaften und Vorräthen aller Art nicht bloß durch das Feuer, sondern häufig auch durch das Wasser und durch kopfloses Flüchten verdorben wurde oder, selbst nachdem es gerettet war, durch Diebstahl verloren ging; — wer die alten Lösungsgeräthschaften betrachtet, massenhafte Feuerspreizen, die in keiner engeren Straße umwenden können, lederne Schläuche, die das Wasser nicht

halten und, weil sie versport sind, zerplagen, Feuerlöcher von der verkehrtesten Form, welche — durch eine Reihe von Händen gereicht — nicht halbgefüllt zur Spritze gelangen, colossale Feuerleitern und Feuerhaken, deren Anlegung und Anwendung ungebührliche Zeit und Kraft erfordert — wer mit diesem Allem die zweckmäßigen, leicht zu handhabenden und schnell beweglichen Geräthschaften, die besonnene, ruhige, überall am rechten Orte angreifende Arbeit einer gut eingeübten Feuerwehr vergleicht, der muß gewiß bekennen, daß für die Bekämpfung des Feuers, so wie für die Rettung von Menschenleben und Geräthschaften schon sehr Vieles geschehen ist, da, wo eine geordnete Feuerwehr besteht, Jeder, in dessen Wohnung oder Nachbarschaft Feuer ausbricht, wenn er nur seine Person, baares Geld, Pretiosen und Werthpapiere gesüchtet hat, ruhig das Uebrige der Feuerwehr überlassen kann, zumal wenn er, was kein verständiger Mensch unterlassen sollte, sein Mobiliar bei einer Feuerversicherungs-Gesellschaft versichert hat. Gewiß verdienen also die Männer, welche für die Errichtung und Einübung von Feuerwehren, so wie für die Ausbildung des Feuerwehrens thätig waren und noch thätig sind, so wie die Bürger, welche sich dem beschwerlichen und oft gefährlichen Feuerwehrdienste widmen, den vollen Dank ihrer Mitbürger.

Aber die Anstalt der Feuerwehr ist noch jung, und so Vieles schon geschehen und verbessert worden ist, so werden doch bei jeder neuen Feuerbrunst Mängel sichtbar, welche sich zu verbessern sind, so findet Dieser oder Jener eine Verbesserung, welche in der Organisation der Feuerwehr, der Kleidung, dem Commando, den Geräthschaften aller Art noch zu treffen wäre.

Sollen aber solche Erfahrungen und Verbesserungen, welche da oder dort gemacht werden, nicht bloß den einzelnen Feuerwehren zu Gute kommen, sondern ein Gemeingut der gesammten Feuerwehr werden, so bedarf auch die Feuerwehr, wie andere Vereine, welche ein gemeinsames Ziel verfolgen, eines Organs, welches die deutschen Feuerwehren mit einander in Verbindung bringt, und alle derartigen Erfahrungen, Verbesserungen, Erfindungen u. s. w. nutzbar macht, sie bedarf somit eines „Feuerwehr-Blattes“.

Unverbrennliches Holz. Man hat bereits eine große Anzahl Salzaufösungen als geeignet zur Verhinderung der Verbrennung des Holzes in Vorschlag gebracht, doch hat sich das kiesel-saure Kali oder Soda (auflösbares Glas) am besten bewährt. Die englische Admiralität ließ Versuche anstellen, welche die große Wirksamkeit des obengenannten Stoffes zur Verminderung der Endzündbarkeit des Holzes erwiesen haben. Das Holz wird auf folgende Art zugerichtet. Man giebt dem Holze zuerst zwei oder drei Schichten einer schwachen Auflösung, die aus einem Volumen einer sprupartigen Auflösung kiesel-sauren Kalis und drei Volumen Wasser bereitet ist. Das Holz saugt diesen Anwurf ziemlich stark auf. Wenn derselbe beinahe trocken ist, bringt man eine auf die gewöhnliche Weise bereitete Schicht Kalkmilch an. Ist diese Schicht selbst auch wieder fast trocken, so fixirt man sie mittelst einer concentrirten, durch die Mischung von zwei Volumen sprupartiger Auflösung mit drei Volumen Wasser gewonnenen Auflösung. Falls die Kalkmilch sehr dick verwendet worden ist, so wird die Anbringung einer neuen Schicht auflösbares Glas notwendig. Der so gewonnene Anwurf setzt der Thätigkeit der Hitze einen großen Widerstand entgegen; er löst sich von der Oberfläche des Holzes, selbst wenn dieses stark erhitzt wird, nicht ab. Er verhindert auf lange Zeit das Holz mit Flamme zu brennen, und schützt es sehr wirksam gegen die Thätigkeit einer die Oberfläche desselben belebenden Flamme. Der Anwurf von auflösbarem Glase widersteht dem Regenwasser vollkommen.

(Journal par Tous.)

Actien = Einzahlungs = Termine der nächsten Folgezeit.

(Fortsetzung aus S. 4694 in Nr. 273 d. Bl. auf 1860.)

151. Bis 15. October 1860 Einzahlung B3 mit 25 pCt. (25 $\frac{1}{2}$) die Bochumer Steinkohlen-Bergbau-G. „Vollmond“ zu Bochum betr. [An die Gesellschafts-casse in Bochum; zeitl. Einschuf auf B1 u. 2 zusammen 50 $\frac{1}{2}$]
152. Bis 15. October 1860 Einzahl. B. 2 mit 20 $\frac{1}{2}$, d. i. 20 pCt., die Lichtensteiner Bergbau-Gesellsch. zu Lichtenstein betr. [An Spir u. Comp. im Magdeburg ic.; zeitl. Einschuf gleichfalls 20 $\frac{1}{2}$.]
153. Bis 15. October 1860 Einzahl. C. 4 mit 20 $\frac{1}{2}$, d. i. 20 pCt., die Ober-Schlesische Eisenbahn-Gesellsch. zu Breslau betr. [Unter Innebehalten von 15 $\frac{1}{4}$ Sgr. Zinsen an die Hauptcasse der Disconto-Gesellsch. in Berlin ic.; zeitl. Einschuf 60 $\frac{1}{2}$.]
- † Bis 15. October 1860 Nachlief. 9 u. 10 (letzte) mit zusammen 11 $\frac{1}{2}$, den Pirnaer Gasbeleuchtungs-Verein zu Pirna betr. [Unter Innebehalten der Zinsen der vom 2. Mai 1859 ab auf 8 Mal in gleichen Raten eingeschossenen 40 $\frac{1}{2}$, für Die, welche Einzahl. 9 u. 10 mit je 5 $\frac{1}{2}$, unter ebenmäßiger Kürzung, bis daher nicht leisteten, an F. A. Eysoldt in Pirna.]
154. Bis 15. October 1860 Abends 6 Uhr Einzahl. 11 mit 3 $\frac{1}{2}$, die Sächsische Steinkohlenbau-Comp. zu Leipzig betr. [An Franz Köhler in Leipzig, Poststraße 2; zeitl. Einschuf 74 $\frac{1}{2}$.]
- †† Bis 15. October 1860 Nachlief. A. 10 (letzte) mit 20 $\frac{1}{2}$ 22 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, die Sächsisch-Thüringische Braunkohlen-Verwerthungs-Gesellsch. zu Halle betr. [Unter Ausgleichung wegen der auf die bereits ringschossenen 180 $\frac{1}{2}$ zu gewährenden Zinsen an Becker u. Comp. in Leipzig ic.]
155. Bis 15. October 1860 Einzahl. B. 10 (letzte) mit 30 $\frac{1}{2}$, d. i. 15 pCt. s. w. d. anh., die Sächsisch-Thüringische Braunkohlen-Verwerthungs-Gesellsch. zu Halle betr. [An Becker u. Comp. in Leipzig ic. unter Zugahlung von 1 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ neunmonatlicher, bis zum 1. Oct. 1860 berechneter Zinsen deshalb; zeitl. Einschuf 170 $\frac{1}{2}$.]
156. Bis 15. October 1860 Einzahl. C. 5 (letzte) mit 30 $\frac{1}{2}$, d. i. 15 pCt. (statt 40 $\frac{1}{2}$, d. i. 20 pCt.), die Sächsisch-Thüringische Braunkohlen-Verwerthungs-Gesellsch. zu Halle betr. [An Becker u. Comp. in Leipzig, indem hierbei auf das Ganze 5 pCt. zu Gute gehen; zeitl. Einschuf 160 $\frac{1}{2}$.]

K. Sächs.
Staatspapiere

K. S.
renten
Leipa
Sächs
Pfan

Sächs.
laute

Schu
zu

K. P.
Cr.-C
Kgl.
do.
do.
K. K.
do.
do.

Kron
Zoll
Augu
Preu
And.
K. r.
Holl
Kais
Bres
Pann
Conv
do
do
Gold
Silb

St

Län
e

Bar
Ru
Lan
Dit
Ra
Gti
Gol
Pie
Di
San
M
Ba
M
Su
An
Ba
D

T

T

T

T

T

T

T